(Aichele & Schönberger, 2016)

Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die unterschiedlichen Aspekte und Konsequenzen durch die Eigenentwicklung oder den Fremdbezug zu bewerten. Ein wichtiges Argument ist hierbei die Frage nach der Wirtschaftlichkeit sowie nach strategischen und qualitativen Aspekten der jeweiligen Alternativen.

Oftmals handelt es sich hierbei um den Kauf von Standardanwendungen zur Unterstützung der Buchhaltung oder der Lagerwirtschaft. Der Einführung einer neuen IT-Lösung wird insbesondere dann eine hohe Bedeutung zugewiesen, wenn wichtige Kernprozesse des Unternehmens betroffen sind und es sich vorwiegend um unternehmensindividuelle Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche handelt. Beispiele für solche IT-Lösungen sind Informationssysteme für die Produktentwicklung oder spezifische Kundeninformationssysteme.

Die Eigenentwicklung sowie der Fremdbezug von IT-Lösungen weisen einige Vor- und Nachteile auf, die Unternehmen dazu veranlassen, Make-or-Buy-Entscheidungen sorgfältig vorzubereiten.

Vorteile der Eigenentwicklung:

Die Bewahrung des eigenen IT-Know-how,

die Sicherstellung des Datenschutzes und der Datensicherheit,

fehlende Lizenzkosten.

Nachteile der Eigenentwicklung:

Hohe Belastung der IT-Abteilung;

Lange Projektlaufzeiten,

zusätzliche Schulungskosten für die Mitarbeiter

Die bessere Steuerung von IT-Kosten, die Abwälzung der Risiken auf den externen Dienstleister und die Entlastung des eigenen Personals sprechen für den Einsatz externer Softwareunternehmen.

Die Abhängigkeit von diesen Unternehmen, geringe Kontrollmöglichkeiten und die Gefahr des Missbrauchs von internen Unternehmensdaten bilden Nachteile beim Fremdbezug von Software.



(Wirtschaftsinformatik, 2017)

**Einflussfaktoren zur Wahl von Standard- oder Individualsoftware**

Die Entscheidung, ob für eine fachliche Aufgabenstellung *Standardsoftware* eingesetzt werden

kann oder ob man *Individualsoftware* implementieren möchte, lässt sich i. Allg. nach der Analyse des Anwendungsbereichs und der technischen IT-Umgebung treffen. In manchen Unternehmen werden für bestimmte Aufgaben grundsätzlich nur Standardprodukte implementiert.

*Standardsoftware* wird für die meisten Aufgabengebiete eingesetzt. Voraussetzung ist, dass

die Leistungsmerkmale der Software im Wesentlichen den betrieblichen Anforderungen entsprechen.

Das Unternehmen muss außerdem in der Lage sein, auf Teilfunktionen zu verzichten oder diese ergänzend selbst zu realisieren, wenn sie von dem gewählten System nicht angeboten werden.

*Standardsoftware* kann man zunächst nach dem verwendeten Lizenzmodell in traditionelle Standardsoftware und *Open-Source-Software* untergliedern. Darüber hinaus ist zu unterscheiden, ob im eigenen Haus installierte Softwareprodukte zum Einsatz kommen oder solche, die von einem Anbieter betrieben und über Netze zugreifbar sind.

Kosten bei verschiedenen Arten der Standardsoftware

****

Unter *Individualsoftware* versteht man AS, die durch die eigene IT-Abteilung bzw. durch beauftragte Programmierer für eine spezielle betriebliche Aufgabenstellung im Unternehmen entwickelt werden.

**Bewertung von Individual- Standardsoftware**

Vorteilhaft bei der Standardsoftware ist, dass die *Kosten des Erwerbs* und der Anpassung

dieser Software meistens geringer sind als die Kosten für das Erstellen einer Individuallösung.

Hinzu kommt, dass die Standardpakete sofort verfügbar sind. Hierdurch ist die *Einführungsdauer* i. d. R. viel kürzer als bei Individualsoftware, da man diese erst noch entwickeln muss.

Oftmals ist Standardsoftware auch ausgereifter als Individualsoftware, sodass hier weniger

Fehler auftreten. Auch kann mit der Standardsoftware möglicherweise *betriebswirtschaftliches und organisatorisches Know-how*, das im Unternehmen nicht verfügbar ist, erworben werden.

Oftmals ist auch zu beobachten, dass die Schulung, die ein Softwarehersteller für die Anwendung anbietet, professioneller ist als eine Anwenderschulung, die von Abteilungen im

eigenen Haus durchgeführt wird. Schließlich werden bei der Verwendung von Standardsoftware die eigenen IT-Ressourcen geschont, um sie für andere wichtige Aufgaben einzusetzen.

Neben den genannten Vorteilen der Standardsoftware existieren auch einige Nachteile.

Oftmals bestehen Diskrepanzen zwischen den funktionalen und organisatorischen betrieblichen Anforderungen und dem Programmaufbau. Es mag deswegen notwendig sein, die betriebliche Aufbau- und Ablauforganisation anzupassen. Alternativ hierzu kann die Standardsoftware an das Unternehmen adaptiert werden. Diese unternehmensindividuellen

Softwaremodifikationen können jedoch hohe Kosten verursachen, insbesondere wenn man

berücksichtigt, dass solche Änderungen auch jedes Mal beim *Versionswechsel* der Software

neu zu übertragen sind.

Die Nutzung von Standardsoftware führt zudem dazu, dass nur wenig eigenes IT-Know-how im Unternehmen aufgebaut wird. Das Unternehmen begibt sich evtl. in eine ungewollte Abhängigkeit vom Softwarelieferanten, evtl. auch, was die zukünftige Höhe der Wartungskosten angeht. Durch die Nutzung von Standardsoftware können dem Betrieb Differenzierungsmöglichkeiten gegenüber den Wettbewerbern verloren

gehen.

**5**

(Piller, 2017)

Standardsoftware gilt als Sachkauf, für Individualsoftware wird ein Werkvertrag bzw. Werklieferungsvertrag abgeschlossen.

Die zentralen Auswahlkriterien für Software sind meist:

die Funktion, Kosten, Bedienbarkeit, Schnittstellen von und zu anderer Software, IT-Belastung, Integrationsfähigkeit, Dokumentation, SW-Hersteller, Verbreitungsgrad, Softwareupdate, Support, Einfachheit der Installation und Konfiguration, individuelle Anpassbarkeit, Mandantenfähigkeit und IT-Sicherheit.